



Bausteine der Prävention von **Rechtsextremismus**
und **Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit**
in der beruflichen Bildung Nr. 1

RAA
BERLIN
Regionale Arbeitsstellen
für Bildung, Integration
und Demokratie (RAA) e.V.

OSZ Lotis – Der Weg zu einer „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“



Dokumentation erstellt von Kerstin Meißner

Co-Autor
Michael Hammerbacher

Mit Unterstützung von
Merve Kepenik, Susanne Reckwell und Jörg Zimmermann

Berufsbildende Träger und Schulen für
Demokratie, Gleichwertigkeit und Pluralismus



www.osz-gegen-rechts.de



Inhaltsverzeichnis

1. Osz-gegen-rechts RAA Berlin	Seite 3
2. Oberstufenzentrum Lotis (OSZ Lotis)	Seite 4
3. Der Weg zur „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ am OSZ Lotis	Seite 4
3.1 Das Projekt (SOR – SMC)	Seite 4
3.2 Verlauf und Meilensteine	Seite 4
4. Ergebnisse	Seite 6
4.1 Unterstützungssysteme	Seite 6
4.2 Persönliche Bewertung durch Aktive	Seite 7
5. Fazit und Empfehlungen	Seite 8
5.1 Kontakt (OSZ Lotis)	Seite 9
Impressum	Seite 9





1. Osz-gegen-rechts | RAA Berlin

„Berufsbildende Träger und Schulen für Demokratie, Gleichwertigkeit und Pluralismus“ (osz-gegen-rechts.de) ist ein Projekt der RAA Berlin in Kooperation mit der Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit Berlin und es wird unterstützt vom Integrationsbeauftragten im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus.

Das dreijährige Xenos-Projekt ist im Bereich der beruflichen Bildung in Berlin angesiedelt.

Vor dem Hintergrund, dass es in Berlin 40 Oberstufenzentren mit circa 90.000 SchülerInnen und zusätzliche freie Träger, die Ausbildungen für circa 30.000 Jugendliche anbieten, gibt, ergeben sich für das Projekt zwei wesentliche Zielstellungen. Sie resultieren aus der Fokussierung von zwei Gruppen an Jugendlichen:

Erstens kann von „herkunftsdeutschen“ Jugendlichen gesprochen werden, welche für eine Übernahme rechtsextremer Ideologiesegmente (Autoritarismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Pro-Nazismus und Nationalismus) besonders gefährdet sind.

Zweitens kann als zweite Gruppe die Jugendlichen mit Migrationshintergrund benannt werden, welche auf andere Weise ebenfalls gefährdet ist, demokratische Werte abzulehnen und antisemitische und andere abwertende Positionen zu übernehmen bzw. schon übernommen haben.

Anliegen des Projekts ist es, durch die Förderung einer demokratischen Kultur in den Berliner OSZ und Einrichtungen der beruflichen Bildung rechtsextreme Einstellungen zurückzudrängen und rechtsextreme und diskriminierende Thesen zu widerlegen. Die Stärkung von demokratischem und gleichwertigem Denken und Handeln ist das Ziel.

Auf die Problemlagen der oben skizzierten Jugendgruppen und Einrichtungen reagiert das Projekt mit unterschiedlichen Ansätzen - „Rechtsextremismusprävention in der Beruflichen Bildung“, „Für Vielfalt und Respekt in der beruflichen Bildung“ und „Demokratische Kultur in Schule und Ausbildung“ (Audit für Wertschätzung).

Das Xenos-Vorhaben orientiert sich an Erfahrungen aus einem Vorlaufprojekt an Berliner OSZ. Hier haben sich spezifische Handlungsfelder gegen Rechtsextremismus als wesentlich erwiesen, die u.a. auch in dem neuen Projekt zum Tragen kommen:





2. Oberstufenzentrum Lotis (OSZ Lotis)

Das Oberstufenzentrum Logistik, Touristik, Immobilien und Steuern (OSZ Lotis) ist eines von 38 Berliner Oberstufenzentren und befindet sich in Berlin Tempelhof. Im OSZ arbeiten und lernen ca. 3000 SchülerInnen, 153 LehrerInnen und weiteres nicht-pädagogisches Personal.

Das OSZ Lotis bietet SchülerInnen und Auszubildenden vielfältige Bildungsmöglichkeiten. So können berufsvorbereitende Maßnahmen, die Berufsschule, die Fachoberschule und das berufliche Gymnasium genannt werden.

Das Schulprofil wird auf der Webseite des OSZ Lotis unter dem Aspekt „Leben und Lernen“ zusammengefasst und verweist sogleich auf ein altes Sprichwort: „Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir.“ Für das OSZ Lotis bedeutet dies ein nachhaltiges Motto, denn es heisst weiter:

„Menschen lernen heute für ein Leben in einem Europa ohne Grenzen, in einer globalisierten Wirtschaftswelt, in einer Welt aller Hautfarben und aller Kulturen und mit begrenzten natürlichen Ressourcen. Daher verpflichtet sich unsere Schule der nachhaltigen Entwicklung, dem friedlichen Miteinander in gewaltfreier Kommunikationsowie der lokalen wir überregionalen Kooperation.“ (<http://www.osz-lotis.de/osz-in-berlin/schulprofil.html>, Stand: 11.08.2011)

Aus dieser Haltung heraus entwickelte sich im Laufe der letzten drei Jahre bei engagierten LehrerInnen und SchülerInnen die Idee, das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR – SMC) am OSZ zu etablieren.

3. Der Weg zur „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ am OSZ Lotis

Der vorliegende Abschnitt Der Weg zur „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ widmet sich einfürend den allgemeinen Zielstellungen des „SOR – SMC“-Projektes und im Speziellen soll der Verlauf zur Etablierung der „SOR – SMC“-Ziele am OSZ Lotis anhand interessanter Meilen-steine beschrieben werden.

3.1 Das „SOR – SCM“-Projekt

Das Ziel des Projektes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist es, sich langfristig mit Rassismus und Diskriminierungen an der Schule auseinanderzusetzen.

Mit dem Titel „SOR – SMC“ verbinden sich folgende Selbstverpflichtungen der Angehörigen einer Schule: Mindestens 70% aller Schulmitglieder müssen mit ihrer Unterschrift nach dem Selbstverständnis von „SOR – SMC“ erklären, an ihrer Schule aktiv gegen jegliche Formen von Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung vorzugehen zu wollen. Über das Sammeln der Unterschriften hinaus nehmen sich die Schulen vor, zum Beispiel in Form von Projekttagen, Workshops, Ausstellungen oder Theaterstücken weiterhin aktiv zu sein. Ein weiterer zentraler Aspekt betrifft die Suche einer Patin und/oder eines Paten. Diese sollen als externe und medienwirksame Personen helfen, das Projekt zu tragen und an der Schule zu unterstützen.

3.2 Verlauf der Projektarbeit

Die erste Auseinandersetzung mit den Ideen von „SOR – SMC“ erfolgte im Zeitraum zwischen Oktober und Dezember 2007, als Ergebnis der Arbeit in einer LehrerInnengruppe, die sich mit dem Thema Rechtsextremismus beschäftigte und die von der RAA Berlin (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie) unterstützt wurde. In Folge dieser Aktivitäten stellten SozialkundefhrerInnen das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in den Abteilungskonferenzen des OSZ Lotis vor. In den anschließenden Aussprachen und Meinungsbildern wurde das Vorhaben von den meisten LehrerInnen unterstützt.

Im Unterschied zum eigentlichen Ansatz des Projektes, eine Initiative von SchülerInnen zu sein, kam im OSZ Lotis somit der erste Impuls für das Projekt aus dem LehrerInnenkollegium. Die Information und Befragung der SchülerInnen lief anschließend über die SV Sitzungen der Abteilungen und die GesamtschülerInnenvertretung. In einem GSV Beschluss wurde dann die Arbeit für „SOR – SMC“ befürwortet und später auch geplant.





Zu Beginn des Jahres 2008 startete die erste Unterschriftenaktion in Abteilung II (Berufsschule). Zeitgleich gab es verschiedene Sitzungen - Gesamtkonferenz der LehrerInnen, Schulkonferenz und Sozialkundefachkonferenz - wo die Erstellung und Sammlung von Materialien zu den Themen Zivilcourage, Rassismus und Diskriminierung besprochen wurde. Parallel zu der ersten Etappe der Unterschriftensammlung erstreckte sich im Zeitraum von April bis Oktober 2008 die Planung gesamtschulischer Projektstage, die Ende 2008 in der Schule stattfinden sollten. Die Vorbereitung, Planung und Konzeption dieser Projektstage erfolgte durch einige aktive SchülerInnen aus der GSV, der Vertrauenslehrerin und weiteren LehrerInnen. In 14tägigen Treffen wurden die gemeinsamen Ideen zusammengetragen. Aufgaben verteilt und Ziele festgelegt. Nach einem Seminartag im April in der Alten Feuerwache Berlin, unter Anleitung der RAA Berlin, bildete sich ein Vorbereitungscommittee der GesamtschülerInnenvertretung für die Vorbereitung der Projektstage. In dem Seminar beschäftigten sich die Teilnehmenden mit grundsätzlichen Fragen des respektvollen Zusammenlebens trotz individueller Verschiedenheiten und der Perspektive einer Schule auf dem Weg zur „SOR – SMC“.

Im Mai 2008 wurde von der GSV erfolgreich an die Schulkonferenz ein Antrag auf die Projektstage mit Nennung der möglichen Themen der Workshops gestellt. Mit diesem Antrag ging auch die Suche nach weiteren interessierten SchülerInnen und LehrerInnen einher, denn die Durchführung des Projekts brauchte viele kreative und engagierte Personen, damit eine solche Aktion der gesamten Schule überhaupt umsetzbar sein würde. Neben der intensiven Vorbereitungsarbeit erfolgte weiterhin auch die Sammlung der Unterschriften.

Die letzte Etappe der Projekttagplanung bestand aus der Konkretisierung der bisherigen Ideen. Dabei ging es um die finanzielle Unterstützung durch das OSZ, die Erstellung der Workshop-Listen, die Einladung der ReferentInnen und die organisatorische Absprache über den Ablauf der beiden Tage. Diese fanden am 30.09.08 und am 02.10.08, von 8:45 Uhr bis 13:30 Uhr, im OSZ Lotis statt. Bis zu diesem Zeitpunkt waren 40% der benötigten 70% der Unterschriften erreicht. Als Fazit kann festgehalten werden, dass die Projektstage im Rahmen von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ mit insgesamt ca. 700-750 teilnehmenden SchülerInnen die größte Aktion der SchülerInnenvertretung der vergangenen 10 Jahre war.

Mit den beiden Tagen war jedoch das Ziel der Unterschriftensammlung noch nicht abgeschlossen. Erschwerend kam hinzu, dass einige fertige Listen Anfang des Jahres 2009 verloren gegangen waren und somit die nun fehlenden Unterschriften erneut zusammengetragen werden mussten. Daraus erwuchs eine gestärkte Motivation, weiterhin für das Erreichen der Unterschriftenanzahl zu arbeiten. Im Februar 2009 fand in der Schule eine Lesung und Diskussion mit dem Neuköllner Autor Fadi Saad statt, die alltägliche Vorurteile und Rassismus zum Thema hatte. Bei dieser Veranstaltung wurden auch Unterschriften gesammelt. Im gleichen Monat fand erneut ein Seminar in der Alten Feuerwache Berlin statt, um den bisherigen Verlauf zu reflektieren und das weitere Vorgehen zu planen. Von nun an wurde das Büro der Schulsozialarbeiterin Anlaufstelle für die „SOR – SMC“-Tätigkeiten am OSZ. Ebenso wurde eine „SOR“-SchülerInnengruppe gegründet, die aktiv an der Sammlung der Unterschriften arbeitete. Des Weiteren wurde die Anwerbung neuer Aktiver und Interessierter besprochen.

Die nun folgende, zweite umfassende Unterschriftenaktion musste aufgrund der Größe der Schule intensiv geplant und vorbereitet werden. Neben der Zusammenstellung von Klassenlisten (Anzahl der SchülerInnen, Stundenpläne, Räume) wurden alle LehrerInnen über den Zeitpunkt der Sammlungen informiert. Als Ergebnis waren im März 2009 in der Abteilung IV, u.a. dem beruflichen Gymnasium, 80% der Unterschriften erreicht. Um die weitere Kontinuität in der Arbeit zu gewährleisten gründete sich im April eine LehrerInnengruppe, die den Prozess für die Arbeit und die Planung neuer Projektstage inhaltlich unterstützen, begleiten und absichern sollte.

Im Mai fand dann ein drittes Seminar, mit überwiegend neuen SchülerInnen, in der Alten Feuerwache Berlin statt. Dabei ging es um die Planung der Titelvergabe im Sommer und um die Planung der letzten Etappe der Unterschriftensammlung: denn das große Ziel war es, den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ für die gesamte Schule zu erlangen. Um nun noch mal alle SchülerInnen auf „SOR – SMC“ aufmerksam zu machen, wurde im Mai ein Plakat gestaltet und parallel zu den laufenden Sammlungen im Eingangsbereich der Schule aufgehängt. Auf dem Plakat wurde jedoch nicht nur über „SOR“ informiert, sondern die SchülerInnen wurden außerdem aufgefordert, sich über eine(n) mögliche(n) Paten(in) Gedanken zu machen.

Mit der Vorbereitung der Titelverleihung ging auch der Beschluss einher, aufgrund des organisatorischen Aufwands die nächsten Projektstage zu verschieben. Während im Juni noch die letzten wichtigen Unterschriften in Abteilung II





und III gesammelt wurden, begann die Planung der Titelverleihung. Dazu wurden Finanzanträge gestellt, das Programm inhaltlich vorbereitet, Musikgruppen angefragt, Pressemitteilungen geschrieben und die möglichen PatInnen kontaktiert. Johnny Strange von Culcha Candela und Frau Liebich (Staatssekretärin für Integration, Arbeit und Soziales) sagten als PatInnen zu.

Im Juni 2009 wurden dann mit 71,8% die notwendige Unterschriftenanzahl erreicht und diese an die Bundeskoordination von „SOR – SMC“ geschickt. Somit war das Ziel, die gesamte Schule in das Projekt einzubeziehen, erreicht.

Am 13.07.2009 fand die Titelverleihung in der Aula des OSZ mit der damaligen Sozialsenatorin Knaake-Werner, dem Musiker Johnny Strange, MitarbeiterInnen vom Projekt „OSZ-gegen-Rechts“ und der Bundeskoordination von „SOR – SMC“ statt. Mit einem durch die SchülerInnen moderierten Begleitprogramm, unter anderem mit der Musikgruppe YeoMen und Tanz- und Gesangsbeiträgen von SchülerInnen des OSZ, wurde die Vergabe des Titels gefeiert.

Nach knapp zwei Jahren intensiver Arbeit, Diskussionen und wechselnden engagierten UnterstützerInnen – LehrerInnen und SchülerInnen – erhielt das OSZ Lotis als erstes OSZ in Berlin für die gesamte Schule den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

4. Ergebnisse

Das OSZ Lotis konnte auf dem Weg zur „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ verschiedene Ergebnisse bewirken. Diese werden in den folgenden Abschnitte aus der Sicht der Unterstützungssysteme und der aktiven Personen beschrieben.

4.1 Unterstützungssysteme

Für die Arbeit im Rahmen von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ war ein internes und externes Unterstützungssystem unerlässlich. Dazu zählen zum einen natürlich die aktiven Personen in der Schule – LehrerInnen, SchülerInnen, die Sozialpädagogin und die Schulleitung – und zum anderen auch Kooperationen mit außerschulischen Partnern.

Im Detail waren am internen Unterstützungssystem viele Gruppen und Personen des OSZ Lotis beteiligt: die VertrauenslehrerInnen der GSV und der AbteilungsschülerInnenvertretungen, die GesamtschülerInnenvertretung, die AbteilungsschülerInnenvertretungen, die „SOR – SMC“-SchülerInnengruppe, LehrerInnengruppe gegen rechte Parolen, die Sozialpädagogin, der Schulleiter, die Abteilungsleitungen, eine Reihe von KlassenlehrerInnen und die Hausmeister.

Das OSZ Lotis arbeitete bereits über einen längeren Zeitraum mit Michael Hammerbacher von der RAA Berlin zusammen. Im Rahmen des Projektes „Rechtsextremismusprävention an Berliner Oberstufenzentren“ und später dem aktuellen Projekt „Berufsbildende Träger und Schulen für Demokratie, Gleichwertigkeit und Pluralismus“ - „Osz-gegen-rechts“ - fanden bereits vor der „SOR-Phase“ Fortbildungsveranstaltungen sowohl für Lehrkräfte als auch Seminare für SchülerInnen zu verschiedenen Themen im Zusammenhang mit der Rechtsextremismusprävention statt. Wie bereits erwähnt, entwickelte sich aus einer dieser Veranstaltungen auch die Idee, „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu werden. Dies ist eines von acht Handlungsfeldern, die die RAA Berlin als wichtige Handlungsfelder der Rechtsextremismus- und GMF-Prävention an OSZ benennt. Die weiteren sind: Einbindung der Themen in den Unterricht; Aufbau, Förderung und Begleitung einer aktiven SchülerInnenvertretung; Klare einheitliche Regelungen bei rechtsextremen Vorfällen (Hausordnung, alle Abteilungen eingebunden); Ein Handlungsfeld im Schulprogramm; Ein Handlungsschwerpunkt in der schulischen Steuerungsgruppe; Kooperationen mit außerschulischen Partnern in einem (lokalen) Unterstützungssystem; Dauerhaft arbeitende Gruppen von LehrerInnen und SchülerInnen und die Kooperation mit den ArbeitgeberInnen.

Am OSZ Lotis gab und gibt es eine Reihe von regelmässigen Veranstaltungen zum Themenbereich. Die „SOR – SMC“ Projekttagge haben sich etabliert und werden jährlich durchgeführt. Lesungen mit dem Zeitzeugen Sally Perel – „Ich war der Hitlerjunge Salomon“ - oder dem Neuköllner Autor Fadi Saad, Zeitzeugenbesuche und eine Filmwoche gehören zu





den regelmäßigen Angeboten des OSZ. Zusätzlich wird einmal im Jahr ein Projekttag für vier Klassen zum Thema „Argumente gegen rechte Parolen“ durchgeführt.

Über den Kontakt zu dem externen Partner ergaben sich nach Aussagen von SchülerInnen und LehrerInnen oft neue Perspektiven und Möglichkeiten, die im Schulalltag oft nur wenig Beachtung finden können. Unter anderem betrifft dies die gezielte Auseinandersetzung mit spezifischen, über den Unterrichtsstoff hinausgehenden Themen in den Seminaren, die, je nach Dauer und Umfang, in der Regel in einer Jugendbildungsstätte außerhalb der Schule durchgeführt wurden. Dies gab insbesondere den SchülerInnen die Gelegenheit „von außen“ den Prozess inhaltlich und organisatorisch auszuwerten und zu planen. Dies wird als sehr bereichernd und bestärkend eingeschätzt. So ist diese Kooperation bis heute ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Umsetzung von „SOR – SMC“ am OSZ Lotis.

In der Schlussphase vor der Titelübergabe war auch der Kontakt zur Geschäftsstelle von „SOR – SMC“ wichtig, um die Titelverleihung reibungslos zu organisieren.

4.2 Persönliche Bewertung durch Aktiven

In einem persönlichen Gespräch mit einem Lehrer, der Sozialpädagogin und einer Schülerin wurden Aspekte des Projektablaufs noch einmal reflektiert und bewertet. Die Fragen bezogen sich dabei insbesondere auf den eigenen Zugang zum Projekt und die positiven sowie negativen Erfahrungen des Prozesses. Alle drei haben mit Zufriedenheit zurück geblickt, dass es das gesamte OSZ - mit allen Abteilungen und Bildungsgängen - geschafft hat, den Titel „SOR – SMC“ zu erhalten. Am Projekt finden sie besonders gut, dass es einen Rahmen für die schulische Auseinandersetzung mit den Themen Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus bietet und mögliche Konflikte in der Schule zu thematisieren hilft. Der Titel ermöglicht somit Aktionen, die sonst eventuell nicht möglich wären und eröffnet dadurch eine praktisch-politische Handlungsebene.

Gerade die regelmäßigen Projekttag und Veranstaltungen werden aus diesem Grund als zentrales und wichtigstes Mittel im „SOR“-Prozess eingeschätzt.

Dabei wird besonders die notwendige Langfristigkeit der Projektarbeit betont. Ohne ein fortwährendes Engagement und die Einbeziehung aller an der Schule aktiven Personen ist es schwierig, das Projekt weiter zu etablieren. Außerdem wurde ein zentraler Kern an aktiven Personen ebenso als hilfreich angesehen, um andere zu aktivieren, Treffen zu planen und durchzuführen und eine kontinuierliche Arbeit zu ermöglichen.

Neben den sehr positiven Einschätzungen wurde auch über Schwierigkeiten gesprochen. Durch eine große Fluktuation an SchülerInnen wurde die Arbeit teilweise sehr erschwert. So mussten immer neue Personen für die Unterstützung gewonnen und aktiviert werden, was viel Zeit und Energie raubte. Damit einher geht auch eine notwendige Verbindlichkeit, zum Beispiel der UnterschriftensammlerInnen, die manchmal fehlte. Ein wichtiger Punkt war auch die Akzeptanz des

Projektes bei den LehrerInnen. Gerade das Unterschriftensammeln ist ein sehr intensiver und zeitaufwendiger Prozess, für den viele SchülerInnen teilweise nicht am Unterricht teilnehmen konnten bzw. den regulären Unterricht für die Sammlung nutzen mussten, um alle SchülerInnen zu erreichen. Dafür braucht es aber die Akzeptanz und Unterstützung aller LehrerInnen, damit den SchülerInnen der benötigte Raum für die Aktivitäten eröffnet wird.

Die Schulleitung und in ihrem Rahmen die Abteilungsleitungen unterstützten den Prozess durch persönliches Auftreten in den Gremien, in Gesprächen mit der GSV und organisatorische, finanzielle und personelle Ressourcen. Einige SchülerInnen hätten sich allerdings mehr persönliche Präsenz der Schulleitung gewünscht. Als wesentliche Aufgabe für die weitere Arbeit sieht ein Lehrer „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in der Verantwortung des gesamten

OSZ, als auch als Projekt für die Stärkung der Eigenverantwortung der SchülerInnen, zu verorten. Dies wird den weiteren Verlauf und die Etablierung des Projektes bestimmen.





5. Fazit und Empfehlungen

„So ein Projekttag darf keine Eintagsfliege bleiben“.

Diese Aussage wurde von SchülerInnen nach dem ersten großen Projekttag getroffen und beschreibt unmittelbar die Notwendigkeit der Weiterarbeit nach der Titelverleihung um das Projekt in den Schulalltag zu etablieren. Dafür wurden verschiedene Aspekte festgehalten, die eine Anregung für andere Schulen bzw. OSZ sein können und auch die zukünftigen Wünsche für das OSZ Lotis umschreiben.

Ein wesentliches Ziel ist dabei die Einbeziehung weiterer Aktiver und Interessierter, um trotz der organisatorischen Schwierigkeiten aufgrund der Schulgröße eine zuverlässige Arbeit ermöglichen zu können. Die Information der LehrerInnen zählt dabei zu einem der wichtigsten Punkte. So braucht es in den Klassen Zeit für die Unterschriftensammlung, damit gegebenenfalls diskutiert werden kann und alle die Möglichkeit haben, sich über die Projektideen zu informieren. „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist auch ein Mittel für die Förderung der Diskussionskultur an einer Schule und kann somit insbesondere über Gespräche zu einer Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung führen. Im OSZ Lotis wurde die Information der Lehrkräfte durch regelmäßige Flyer „SOR“-Infos“ (siehe Anlage) vorgenommen, die den jeweils aktuellen Stand und die nächsten Vorhaben zusammenfassten. Diese wurden jeder Lehrperson im persönlichen Fach zugestellt. Eine andere Möglichkeit ist ein „SOR“-Infokasten und Plakate, in denen die neusten und wichtigsten Informationen für alle sichtbar sind. Die Verbreitung von Informationen über die Gesamtkonferenz der Lehrkräfte, die Abteilungsleitungen und die GesamtschülerInnenvertretung ist ebenso unerlässlich.

Für die Sammlung der Unterschriften wurde festgehalten, dass diese in Verbindung mit Veranstaltungen und Projekttagen gute Möglichkeiten bieten, Werbung für die Ideen von „SOR – SMC“ zu machen.

Des Weiteren gibt es den Wunsch, die SchülerInnenvertretungen zwischen den OSZ stärker zu vernetzen, um auch den Austausch über Projekte wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu ermöglichen.

Es bleibt festzuhalten, dass nur durch das engagierte Handeln und die Bereitschaft, auch über Hindernisse hinweg Zeit und Energie in das Projekt zu investieren, eine gelungene und kontinuierliche Umsetzung der Projektideale im Schulalltag möglich wird. Soll „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sich langfristig in der Schule etablieren und Bestandteil der Schulkultur werden, müssen vor allem Zeit für lebendige Auseinandersetzung und Diskussion ermöglicht werden. Zusätzlich müssen auch die weiteren Handlungsfelder bearbeitet werden, um wirksam gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung am OSZ vorgehen zu können. Dazu können alle Mitglieder der Schule ihren Teil beitragen. Am OSZ Lotis wurde dieser Prozess erfolgreich begonnen.

Liste mit Empfehlungen

- Verbündete finden
- wichtig ist ein fester Kern aktiver SchülerInnen und LehrerInnen
- Informationsmaterial für die SchülerInnen und LehrerInnen zusammenstellen und allen zugänglich machen:
Flyer oder Infozettel in Fächer der LehrerInnen, Pinnwand, Schautafel, Info auf der Homepage der Schule veröffentlichen
- Kontakt zu außerschulischen Partnern (z.B. für Seminare und Prozessbegleitung)
- zentrale Sammelstelle für die Unterschriftenlisten einrichten
Raum und Zeit für die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen von „SOR – SMC“
(Seminare/Projekttag planen und durchführen)
- Engagement und Mitarbeit der Schülervertretung
- Schülervertretungen zwischen den OSZ vernetzen
- u.a. für die Unterschriftensammlung Argumente für eine SOR-SMC sammeln
(z.B. in einem gemeinsamen Workshop/Seminar)
- Presse für die Titelverleihung informieren/einladen.





5.1 Kontakt (OSZ Lotis)

OSZ Lotis

Dudensstraße 35/37
10965 Berlin

Susanne Reckwell
Karl-Heinz Wolf
Jörg Zimmermann

reckwell@osz-lotis.de
wolf@osz-lotis.de
kazimberlin@t-online.de

030 786 045 12

www.osz-lotis.de

Impressum

Herausgeber:

Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) e.V.
Projekt „Rechtsextremismusprävention in der Beruflichen Bildung“

Projektleitung:

Michael Hammerbacher
Chausseestr. 29
10115 Berlin

Tel.: 030 | 240 45 – 100, – 240
Fax: 030 | 240 45 509

michael.hammerbacher@raa-berlin.de

www.raa-berlin.de

www.osz-gegen-rechts.de

Kofi Ohene-Dokyi
„Für Vielfalt und Respekt in der beruflichen Bildung“

Tel.: 030 | 240 45 – 554

kofi.ohene-dokyi@raa-berlin.de

